05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

Ankauf volljähriger Truppendienstpferde im Herbst 1913.

1. Zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden sollen im Regierungsbezirk Cöln die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

von der 7. Ankaufskommission:

am 10. Oktober, 9,45 Uhr vormittags in Eitorf,

am 11. Oktober, 8,30 Uhr vormittags in Troisdorf,

von der 8. Ankaufskommission:

am 6. Oktober, 8 Uhr vormittags, in Cöln.

2. Die Pferde sind in geringem Umfange für Kavallerie, in der Hauptsache für Feldartillerie und Train, die auf den Märkten der 7. Kommission zu beschaffenden zum Teil auch für Maschinengewehr-Kompagnien bestimmt.

3. Beim Ankauf werden die Anforderungen zu Grunde gelegt, die für den Remonteankauf maßgebend sind; mit Rücksicht auf die große Zahl der für den sofortigen Gebrauch erforderlichen Pferde wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt werden.

Zugpferde für Maschinengewehr-Kompagnien müssen in Sielen gehen, sind paarweise mit 1000 Kilogramm Last im tiefen Boden vom Bock vorzufahren, und dürfen keine Schimmel sein.

Es werden nur Pferde angekauft im Alter von fünf bis zu zehn Jahren und in einer Größe von 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen).

Von diesen Alters- und Größengrenzen wird nicht abgewichen werden. Pferde, die erst 4½jährig sind, oder bei denen das Zahnalter Zweifel zuläßt, müssen daher zurückgewiesen werden. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen.

4. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung bar oder mittels Schecks.

5. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises, der Transport- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen solche Pferde, die sich binnen 45 Tagen nach dem Ankaufstage als Klopphengste erweisen und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies häufig erst im vorgeschrittenen Stadium möglich sein wird, muß vor dem Verkauf gedeckter Stuten gewarnt werden. Die gesetzliche Gewährsfrist wird für Augenentzündung auf 28 Tage, für Kehlkopfpfeifer auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Noaren eingehend zu untersuchen.

Zur Anzeige von dem Mangel eines Pferdes ist nicht nur die Kommission, die es gekauft hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung berechtigt, also auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen ist.

6. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

7. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem aber einfach gebrochenem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

8. **Die Verkäufer werden ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.**

9. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten sinngemäß auch für nicht öffentliche Märkte.

Berlin, 14. August 1913.

Kriegsministerium. **Remonte-Inspektion.** gez. Haack.

Bekanntmachung.

Durch Flaschenmißbrauch und Flaschenverwechslung kommen häufig Verunglückungen oder gar Todesfälle vor. Die Ursache ist wohl die, daß das Publikum, aber auch Apotheker, Drogisten, Kaufleute usw. Flaschen, die nur zur Aufnahme von Wein, Bier, Spirituosen, Selters und Limonaden dienen sollen, mit Salmiakgeist, Benzin, Säuren, Laugen, Petroleum und allerlei stark giftigen und ekelerregenden Flüssigkeiten füllen.

Es wird deshalb davor gewarnt, Flaschen, die für Getränke bestimmt sind, mit anderen Flüssigkeiten zu füllen. Sodann empfehle ich die Einführung des Flaschenpfandes, wie dies vielerorts schon geschehen ist.

Diese Einrichtung ist besonders geeignet, dem Flaschenmißbrauch entgegenzuwirken und wird daher der Allgemeinheit sowie auch den Getränke-Fabrikanten selbst Nutzen bringen.

Euskirchen, den 8. August 1913.

Der Königliche Landrat: Kaufmann.

Bekanntmachung.

Es sind Klagen darüber laut geworden, daß von Auto-Lastfahrzeugen die zulässige Höchstgeschwindigkeit erheblich überschritten wird. Bestimmungsgemäß beträgt bei Kraftfahrzeugen von mehr als 5,5 Tonnen Gesamtgewicht die zulässige Höchstgeschwindigkeit 12 Kilometer in der Stunde und kann nur dann auf 16 Kilometer gesteigert werden, wenn wenigstens die Triebräder (die beiden hinteren Räder) mit Gummi bereift sind.

Indem ich auf diese Bestimmung aufmerksam mache, bemerke ich gleichzeitig, daß die Gendarmen und Polizeibeamten Weisung erhalten haben, streng die Beachtung derselben zu überwachen und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Euskirchen, den 6. August 1913.

Der Landrat: Kaufmann.

Nur kurze Zeit!

Circus Williams

Euskirchen

auf dem

neuen Markt (Annaturmplatz).

Samstag den 16. August, abends 8½ Uhr

Gala-Première

mit dem sensationellen, hochinteressanten Weltstadt-Programm, das unter anderem eine Anzahl bisher von keinem Unternehmen gezeigte

Attraktionen allerersten Ranges

enthält, wovon als Sensation hervorgehoben sei:

Denisa de Callion

mit ihren 6 bestdressierten Ponnyhengsten.

Die urkomischen Artilleristen!

The Leons. Dreifacher Jockey-Akt.

Leers Avello-Truppe. Moderne Kopf- und Kraft-Akrobaten.

Nanking Original Chinesen-Truppe. 6 Söhne des Reiches der Mitte in ihren heimatl. Künsten.

The Grenwood's. Fantoches-Theater.

Miss Eugenie. Hohe Schule, geritten auf engl. Vollblut Monte Christo

Miss Lydia. Luftkünstlerin unter der Circusdecke.

Rose et Margueritte. Akrobatischer Spitzentanz.

Clowns und Auguste mit ihren neuesten Entrees, Witzen und Spässen.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse		Im Vorverkauf	
Galerie	50 Pfg.	Galerie	45 Pfg.
3 Platz	70 Pfg.	3. Platz	65 Pfg.
2. Platz	90 Pfg.	2. Platz	85 Pfg.
1. Platz	1.30 Pfg.	1. Platz	1.10 Pfg.
Sperrsitz	1.80 Mk.	Sperrsitz	1.50 Pfg.
Loge	2.20 Mk.	Loge	2.00 Pfg.

Vorverkauf bei der Firma J. Herz, Einkaufshaus Leonh. Tietz und an der Circuskasse.

2 Sonntag den 17. August: **außerordentliche Vorstellungen** Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Kinder halbe Preise, Sonntags volle Preise. 2

Verding von Wege- und Grabenbauten.

In der rund 640 ha großen Zusammenlegungssache von Großbüllesheim-Wüschheim soll die Ausführung der Wege- und Grabenbauten in einem oder vier Losen verdungen werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Landmesserbüreau der Kgl. Spezialkommission zu Bonn, Martinsgraben 8 II, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags (außer Samstags) von 3—6 Uhr offen.

Schriftliche Angebote sind vor dem am Samstag den 13. September 1913, vormittags 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Wery zu Großbüllesheim bei Euskirchen stattfindenden Verdingungstermine an den Unterzeichneten einzureichen.

Bonn, den 7. August 1913.

Eichholtz, Königl. Oberlandmesser.

Max Klunkert

Euskirchen,

Wilhelmstraße 65. **Telephon 212.**

Automobilbetrieb.

Uebernimmt Stadt- und Tourenfahrten bei Tag und Nacht zu mäßigen Preisen.

Kolonialwaren. **Delikatessen.**

Paul Keymer, Euskirchen.

Am alten Viehmarkt. Telephon 270

Neues frisches Sauerkraut

nur in bester Qualität.

Prozession nach Kevelaer.

Die Kevelaer-Bruderschaft für

Commern und die Eifel-Pfarrgemeinden

pilgert in diesem Jahre zum 64. Male in Begleitung von fünf Geistlichen mit Sonderzug nach Kevelaer und zwar

Montag den 18. August 1913.

Von Call ab 6,15, Scheven ab 6,26, Mechernich ab 6,40, Satzvey ab 6,55, Euskirchen ab 7,14, Kevelaer an 11,3 Uhr. Rückfahrt am 19. August 1913, von Kevelaer ab vormittags 11,55, Ankunft in Call 5,16 Uhr.

Der Pilgerzug nimmt Pilger auf in Call, Scheven, Mechernich, Satzvey und Euskirchen, woselbst sich die Pilger von Münstereifel und Umgegend anschließen.

Es werden besondere Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Ab Call 5,80 ℳ, Scheven 5,60 ℳ, Mechernich 5,60 ℳ, Satzvey 5,20 ℳ, Euskirchen 5,00 ℳ, Münstereifel 5,60 ℳ.

Fahrkarten sind zu haben vom 10. August an in Commern beim Präfekten Jakob Hilger und Joseph Breinig, in Call bei Nikol. Kemp, in Sötenich bei Joh. Dreßen, in Scheven bei Peter Bergheim, in Satzvey beim Gastwirt Wilh. Hilger, in Euskirchen bei Geschw. Moringen, Hochstraße und in Münstereifel bei Anton Schumacher sen. Es wird gebeten, die Fahrkarten frühzeitig abzuholen. Wallfahrtsbücher sind bei den Brudermeistern zu haben.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ausführung von

Licht- und Kraftanlagen

jeden Umfanges.

Motore (Fabrikat A. E. G.) stets vorrätig.

Großes Lager in modernen Beleuchtungskörpern.

Jacob Esser,

Telephon 329. Euskirchen. Kirchstraße 16.

Installation. Bureau für Elektrotechnik.

Tirtey- und Buckskin-Reste und -Coupons

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Offerten u. F. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alle Sorten Kartoffeln

sowie Brennmaterialien

aller Art liefert franko Haus

G. Scherfgen,

Euskirchen, Kessenicherstraße 10.

Vom 15. Mai d. J. ab befindet sich mein Geschäft nebst Wohnung in dem Neubau **Ecke Kessenicher- und Bergerstraße, am Kreuz.**

2 hübsch möbl. Zimmer,

eins mit 2 Betten, mit oder ohne Pens. zu vermieten Mühlenstr. 24.

Komplette

Kammstrickerei-Einrichtung

mit

Blattbinder-Maschine

und guter Kundschaft umständehalber sehr billig zu übertragen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger, angehender

Schuhmacher

gesucht.

Euskirchen, Kessenicherstraße 27.

Tüchtige Verputzer

sofort gesucht.

Verkenius & Co.,

Stuck- und Verputz-Geschäft, Euskirchen, Bischofstraße 26.

Kneipp-Verein.

Sonntag den 17. August:

Ausflug.

Lehrling

für landw. Maschinenbau sofort gesucht.

Gebr. Rießen,

G. m. b. H., Euskirchen.

Ein tüchtiger

Schlosser,

welcher im Maschinenbau und in der Werkzeugmacherei erfahren ist, auf dauernde Stellung für sofort gesucht.

J. Deutschbein,

G. m. b. H.

Suchen per sofort einen

Droussenr

und einen

Arbeiter

für Rauherei.

J. Weber Söhne,

Tuchfabrik,

— Euskirchen. —

Junger, tüchtiger

Klempner- und Installateur-Gehülfe

sofort gesucht.

Jean Decker, Euskirchen.

Bessere möbl. Zimmer

event. mit Pension an 2 Herren zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Verloren

2 Paar Chevreaux-Schäfte in der Alleestraße

Donnerstag morgen.

Gegen Belohnung abzugeben bei **Johann Tenten,** Kirchstraße 1.

Zehnter Jahrgang. Nr. 189. Erstes Blatt. Samstag, 16 August 1913.

Euskirchener Volkszeitung

Eifeler Tageblatt

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**

Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.

Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Fernsprecher Nr. 23. — Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen. — Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Metzer Katholikentag

tritt am morgigen Sonntag zusammen und wird sofort an diesem Tage sich konstituieren. Als Präsident ist Fürst Alois zu Löwenstein in Aussicht genommen. Derselbe hat bereits den Straßburger Katholikentag im Jahre 1905 geleitet und steht in dem Reichslande in dem besten Ansehen. Die Tagesordnung des Katholikentages stimmt mit der der vorjährigen überein; nur eine Neuerung ist hinzugetreten. Mit Rücksicht auf die französische Bevölkerung von Lothringen und der angrenzenden Länder ist auch die französische Sprache als Kongreßsprache zugelassen. Es wird aber nicht in ein und derselben Versammlung deutsch und französisch gesprochen, sondern die Versammlungen finden getrennt statt. Sowohl die Ausschußsitzungen wie die geschlossenen Versammlungen werden einerseits deutsch, anderseits französisch arbeiten. Nur eine öffentliche Versammlung wird in französischer Sprache am Mittwoch abend stattfinden. Eine solche Trennung war ganz selbstverständlich in der Natur der Dinge gelegen; denn, wenn beide Sprachen in ein und derselben Versammlung zugelassen worden wären, hätte dies die Debatte sehr erschwert und die Versammlungen verlangsamt. Nun gibt es einige Kreise in unserem Vaterlande, die darüber sich aufhalten, daß auf dem deutschen Katholikentag französische Versammlungen stattfinden. Eine solche Erscheinung würde ganz am Platze sein, wenn der Katholikentag z. B. in Berlin, Breslau, Münster oder in Cöln in diesem Jahre abgehalten würde. Jeder Einwand fällt aber in sich zusammen, wenn man auf den Ort der Tagung hinblickt. In der näheren und ferneren Umgebung von Metz sprechen ¾ der Bewohner nur französisch und sind der deutschen Sprache nicht mächtig. Wenn man diese zu einem deutschen Kongreß einladet und nicht ihre Muttersprache zuläßt, so bedeutet eine solche Einladung nichts anderes, als daß man den Bewohnern des Landes erklärt: „Bleibet zu Hause." Der Katholikentag legt aber den denkbar größten Wert darauf, gerade die französisch sprechende Bevölkerung der Reichslande mit hinzuziehen. Dadurch leistet es dem Reichsgedanken den denkbar größten Dienst, denn die Bevölkerung kommt so in ein inniges Verhältnis zu den deutschen Katholiken; lernte diese und ihre Bestrebungen kennen und das Band zum Reiche wird enger geknüpft. Es gehört schon eine große Portion von Verbohrtheit und Haß dazu, wenn man diese äußerst zweckmäßige Versammlung beanstandet. Der Besuch aus der Metzer Gegend wird am deutlichsten zeigen, wie angebracht diese Begründung gewesen ist.

Vom Metzer Katholikentag versprachen sich namentlich die liberalen Blätter große „Auseinandersetzungen zwischen Cöln und Berlin", zwischen Zentrum und Quertreibern; manche faseln bereits von einem glatten Sieg der Berliner und schreien allerlei sonstiges und ungereimtes Zeug zusammen. Gegenüber solchen Auseinandersetzungen möchten wir nun folgendes hervorheben: Der Katholikentag ist nicht dazu vorhanden, um Unstimmigkeiten und Zwistigkeiten im katholischen Lager zu entscheiden und zur Abstimmung zu bringen. Der Katholikentag hat vielmehr seit 60 Jahren die Hauptaufgabe, die Einigkeit unter den deutschen Katholiken zu fördern und zu kräftigen. Es sind also jene Punkte in den Vordergrund zu stellen, die die deutschen Katholiken einigen. Was sie trennt, gehört nicht auf den Katholikentag, gehört vor andere Instanzen und wird dort nicht entschieden. Das Hauptgebiet der gemeinsamen Arbeit ist auch ein so unendlich großes und vielseitiges, daß jeder, der arbeitslustig und Arbeitskräfte hat, sich betätigen kann. Die der deutschen Katholiken harrenden Aufgaben sind so große und gewaltige, daß auch die stärkste Riesenkraft sich daran erschöpfen kann. Dazu kommt noch ein zweites: Jene Schwierigkeiten unter den deutschen Katholiken sind zurzeit lediglich in der Frage der gewerkschaftlichen Organisation vorhanden. Der Katholikentag ist aber weder berufen, noch berechtigt, in dieser Frage eine Entscheidung zu fällen, er würde seine Zuständigkeit erheblich überschreiten und in Rechtsgebiete übergreifen, die ganz anderen Instanzen vorbehalten sind. Der Papst selbst ist es, der in seiner Enzyklika zu dieser Frage eine klare und bestimmte Stellung eingenommen hat. Der Papst hat dann die deutschen Bischöfe beauftragt, das weitere zu veranlassen. Die deutschen Bischöfe sind dem Auftrage des Papstes nachgekommen und damit ist die Sache entschieden. Der Papst hat nicht den Katholikentag beauftragt, daß er Stellung zu dieser Frage nehme, daß er diese entscheide; er hat auch nicht die eine oder andere Richtung mit einem solchen Auftrage bedacht, sondern hat die maßgebenden Instanzen hierzu bestimmt. Es würde deshalb als eine Anmaßung sondergleichen erscheinen, wenn der deutsche Katholikentag in dieser Frage sich als Richter und entscheidende Instanz aufwerfen würde. Diese Auffassung und Bedingung macht es selbstverständlich, daß man nur herzlich lachen kann, wenn man all die tollen Phantasien der gegnerischen Zeitung liest.

Der Metzer Katholikentag wird das sein und werden, was seine Vorgänger gewesen sind. Eine Quelle neuer Begeisterung für die katholischen Ideale, ein Ansporn zu neuer unermüdlicher Tätigkeit für die neuen gemeinsamen Aufgaben und ein Band des Friedens für alle jene Katholiken, welche sich im Dienste der Gegenwart beschäftigen wollen. Für die Katholiken des Reichslandes insbesondere wird der Metzer Katholikentag eine Quelle reichsten Segens werden und in diesem Sinne rufen ihm die Katholiken des Reichs ein herzliches „Glück auf!" zu.

Fällt das Jesuitengesetz?

Nein — es fällt nicht! Die Köln. Ztg. schreibt nämlich: „In Nr. 912 der Kölnischen Zeitung hatten wir mit allem Vorbehalt eine Nachricht des Berner Bund wiedergegeben, wonach Preußen und Bayern demnächst im Bundesrat für die endgültige Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen würden. Wir können hierzu heute bemerken, daß sich die Nachricht schweizerischer Blätter nicht als richtig erwiesen hat, da sich nach unsern Erkundigungen in der Stellung Preußens zum Jesuitengesetz nichts geändert hat. Natürlich sind damit auch die Andeutungen persönlicher Art hinfällig, die der Berner Bund in seine Nachricht hineingewoben hatte." — Nun trotzdem wird das häßliche Ausnahmegesetz doch fallen — aller Hetzerei ungeachtet!

Das 50jähr. Priesterjubiläums des katholischen Feldpropstes.

Der katholische Feldpropst der Armee Dr. Vollmer feierte am 15. August sein 50jähriges Priesterjubiläum. Auf ein überaus arbeits-, aber auch erfolgreiches Leben in seelsorgerischer Beziehung kann der hochverdiente Jubilar zurückblicken. Die meiste Zeit seines öffentlichen Lebens war der Tätigkeit in der preußischen Armee gewidmet. Am 1. Mai 1839 in Paderborn geboren, besuchte Vollmer von 1849 bis 1858 das dortige Gymnasium und von 1858 bis 1863 das Priesterseminar in Paderborn, wo er am 15. August 1863 zum Priester geweiht wurde. Bereits 4 Jahre später traf man ihn als Militärgeistlichen an, und zwar zuerst als Militärkaplan in Trier, wo er im Jahre 1869 zum Divisionspfarrer der 16. Division ernannt wurde. Von 1891 ab amtierte er jahrelang als Militärpfarrer. 1901 wurde er zum Generalvikar der katholischen Feldpropstei ernannt. Nach dem Tode des Feldpropstes Aßmann 1903 wurde er durch das besondere Vertrauen des Kaisers zum Feldpropsten der Armee ernannt. Neben anderen Orden schmückt auch das Eiserne Kreuz am weißen Bande seine Brust. Ueberall, vom einfachen Soldaten bis zum hohen Offizier, hat Feldpropst Dr. Heinrich Vollmer sich die größte Liebe und das weitgehendste Vertrauen erworben.

Der Direktor im Reichs-Justizamt,

Exzellenz Hoffmann, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Seit 10 Jahren ist er Direktor im Reichs-Justizamt und seit nahezu 40 Jahren ist er bei dieser Behörde tätig gewesen. Er ist der eigentliche geistige Leiter der obersten Justizbehörde, ein feiner juristischer Kopf, der namentlich beim Handelsgesetzbuch und bei all den großen und kleinen Justizgesetzen in entscheidender Weise mitgewirkt hat. Im Reichstag war er ein gern gesehener Vertreter des Bundesrats; umgänglich und mit großem Humor begabt. Weitere Kreise dürfte es auch interessieren, daß er ein Sohn des Verfassers des bekannten „Struwelpeter", des Arztes Dr. Hoffmann, ist. — Zu seinem Nachfolger dürfte aller Voraussicht nach, Geheimrat Delbrück, Bruder des verstorbenen Bankiers Delbrück und Vetter des Staatssekretärs Delbrück ernannt werden.

Eine Aenderung der Reichstagswahlkreise

soll nach einer Berliner Korrespondenz zu Beginn der neuen Reichstagstagung seitens der Linken und des Zentrums beantragt werden. Es sollen die 23 Wahlkreise, die mehr als 250 000 Einwohner haben nun in je zwei zerschlagen werden; so daß nunmehr zwei Dutzend neue Reichstagsmandate entstehen werden. Diese Meldung ist, sofern das Zentrum in Betracht kommt, vollständig aus den Fingern gesogen. Die Zentrumsfraktion hat, bevor sie in die Ferien gegangen ist, über die Frage keine Verhandlungen geführt; in den Ferien sind solche vollkommen ausgeschlossen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß beim Wiederzusammentritt im Herbst diese Frage als die erste politische behandelt werden wird. Das Zentrum hat dem Reichstage wiederholt erklären lassen, daß das Deutsche Reich nicht nur aus Leuten bestehe, sondern aus Land und Leuten. Daß die heutige Wahlkreiseinteilung und das heutige Wahlrecht zusammen geschaffen worden seien und daß eine Abwanderung des einen oder des anderen nach dem Willen der Schöpfer der Reichsverfassung nicht dankbar sei, daraus ist zu schließen, daß das Zentrum einen solchen Initiativantrag nicht mitmachen wird. Was die Linke tun wird, bleibt ihr überlassen; aber die Meldung der betreffenden Korrespondenz in dieser Fassung ist falsch.

Eine Reichstags-Nachwahl.

Als Zentrumskandidat für den Kreis Beckum-Lüdinghausen-Warendorf wird der frühere Zentrumsabgeordnete Dr. Grunenberg genannt. In dem Kreise hat eine Nachwahl stattzufinden, weil der bisherige Abgeordnete Freiherr v. Twickel auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden ist. Der Kreis ist dem Zentrum sicher und Dr. Grunenberg, der bei den allgemeinen Neuwahlen in Gelsenkirchen unterlag, stellt eine wertvolle Arbeitskraft für die Fraktion dar.

Das letzte Auftreten Bebels im Reichstag.

Seit einer Reihe von Jahren ist der Abgeordnete Bebel im Reichstag nur selten hervorgetreten. Sein Herzleiden zwang ihn zur größten Zurückhaltung. Bei der Besprechung der Agadir-Angelegenheit hat er zum letzten Mal im Plenum das Wort ergriffen, um sich zu dieser bedeutsamen Angelegenheit zu äußern. Es war die Frage des politischen Massenstreiks aus Anlaß eines Krieges. Einer klaren Beantwortung dieser Frage ist er dabei ausgewichen. Als das letzte Auftreten Bebels darf man sein Erscheinen in der Budgetkommission des Reichstags bei der Beratung der Militärvorlage 1913 ansehen. In der ersten vertraulichen Sitzung der Kommission, zu welcher auch der Reichskanzler erschienen war, trat Bebel mit großer Energie gegen das Wettrüsten unter den einzelnen Staaten auf; dabei mußte er selbst aber zugeben, daß der nächste Krieg ein solcher werden würde, bei dem es Deutschland an Kopf und Kragen gehen würde, denn es bestehe gar kein Zweifel darüber, daß das Deutsche Reich in einem kriegerischen Zusammenstoß einer übermächtigen Koalition fremder Mächte begegnen werde. Als ausreichende Abwehrmittel bezeichnete er nur das Milizsystem. Bebel selbst hat aber in diesem seinen politischen Schwanengesang zugeben müssen, daß das deutsche Volk alles daran setzen müsse, um in diesem großen Entscheidungskampfe nicht überrannt zu werden.

Amerika.

Castros mißglückter Anschlag.

Willemstad (Curacao), 14. Aug. Berichten aus Maracaibo zufolge herrscht vollkommene Ruhe in Venezuela. Die Verbindungen sind wieder hergestellt. General Torres Castro, einer der Führer der Aufständischen, ist mit einer Anzahl Anhänger als Kriegsgefangener in Porto Cabello eingetroffen. Man vermutet, daß der frühere Präsident Castro sich an Bord eines Schiffes außerhalb Maracaibo befindet.

Provinzielles und Vermischtes.

Wirges (Westerwald), 14. August. Hier bestehen schon längere Zeit Unstimmigkeiten zwischen dem Bürgermeister Strunk und der Gemeinde. Nachdem in voriger Woche in Montabaur eine Besprechung Wirgeser Gemeindeangelegenheiten unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten Dr. von Meister aus Wiesbaden stattgefunden hatte, reichte Bürgermeicher Strunk ein Gesuch um längeren Urlaub ein. Das Gesuch wurde von der Aufsichtsbehörde mit Wirkung vom 15. August unter der Bedingung genehmigt, daß Bürgermeister Strunk seinen Wohnsitz vom 1. September ab nach auswärts verlegt. Der Urlaub reicht bis zum Ende seiner Dienstzeit im November 1916. Auf Antrag der Verwaltungsbehörde sollen alle noch schwebenden Verwaltungsstreitverfahren zurückgezogen werden, wogegen die Aufsichtsbehörde besorgt sein will, daß der Gemeinde während der Urlaubszeit des Bürgermeisters keine weiteren Mehrkosten entstehen.

Kronberg, 14. Aug. Bei Kronberg im Taunus sind zwei Automobile bei einer scharfen Wegebiegung in voller Fahrt zusammengestoßen und vollständig zertrümmert worden. Die Insassen der beiden Kraftwagen wurden herausgeschleudert und erheblich verletzt, darunter eine Dame sehr schwer.

Brilon, 14. August. Ein heiteres Geschichtchen spielte sich vor einigen Tagen in einem benachbarten Dorfe ab. Bekanntlich ist im Kreise Brilon durch Polizeiverfügung das Preißelbeersuchen vor einem bestimmten Termin — in diesem Jahre dem 7. August — bei Strafe verboten. Flurhüter, Förster und Polibeamte müssen die Heiden überwachen und etwaige Preißelbeerdiebe zur Anzeige bringen. Am 5. August wanderten beim ersten Morgengrauen zwei Frauen aus dem fraglichen Dorfe auf die Heide, um zu „klauen". Hand um Hand, voll der schönsten Beeren, verschwand zwischen den Falten ihrer Kleider. Im nahmen Walde standen zwei Körbe, in die sie die gefüllten Taschen ausleerten. Schon waren die Körbe voll bis zum Rande, und zum letzten Male schlichen die Frauen freudig in den Wald, um ungesehen mit ihrer Beute zu entkommen. Gerade wollten sie den Deckel über die roten Beeren schieben, da — „Halt! Wie heißen Sie?" Vor den erschrockenen Frauen stand ein Mann in grüner Jägerkleidung, Notizbuch und Bleifeder in der Hand haltend. Er notierte die Namen, ergriff die schweren Körbe und verschwand mit den Worten: „Die Körbe können Sie morgen im Amtshause wieder in Empfang nehmen!" im dunklen Walde. Tags darauf erschienen im Amtshause beschämt die beiden Preißelbeerdiebinnen, um die leeren Körbe abzuholen. Doch wie erstaunten sie, als niemand von dem Vorkommnis etwas wußte. Erst allmählich klärte es sich auf, daß ein Schlaukopf die

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

Frauen überlistet und mit Leichtigkeit um ihre mühsam gestohlenen Preißelbeeren gebracht hatte. Das Schönste aber war, daß die Frauen, nachdem sie den Vorgang genau erzählt hatten, abermals nach ihrem Namen befragt wurden und noch im Lufe desselben Tages von dem wahren Hüter des Gesetzes wegen verbotenen Preißelbeerjuchens ein Strafmandat von 3 *M* erhielten.

* Das Ordensband der Dienstboten. Das demokratische Frankreich ist das klassische Land der Orden und Ordensbänder. Wohl nirgends ist die Sehnsucht, ein Bändchen im Knopfloch zu tragen, so heiß und so weit verbreitet, wie bei unseren westlichen Nachbarn. Ohne diesen Umstand wäre das neue Gesetz, das jetzt im Journal veröffentlicht wird, auch nicht verständlich. Die Regierung der Republik ist auf den Gedanken gekommen, die Ordenssehnsucht des Volkes fruchtbar zu machen und sie zur Lösung der immer schwieriger werden Dienstbotenfrage auszunutzen. Und so entstand dieses neue Gesetz, das gewissermaßen eine Ehrenlegion der Dienstboten schafft, ein Ordensband für Diener und Dienstmädchen, Köchinnen und Zofen. Die kaufmännischen Angestellten, die Kommis und Reisenden besaßen bereits ihre eigene Ehrenlegion; sie erhalten für langjährige treue Dienste vom Staate Medaillen und dürfen dann ein Bändchen im Knopfloch tragen; nun wird endlich auch der dienenden Klasse ihr Recht. Genau setzt das Gesetz die Bedingungen fest, unter denen treue Dienstboten ihre Medaille erhalten und damit das Recht auf den Schmuck des Knopfloches oder der Bluse. Die Ehrenlegionsabzeichen der Dienstboten erhalten 1. alle häuslichen Angestellten, die 30 Jahre lang im Dienste der gleichen Familie standen und die Anerkennung ihrer Dienstherrschaft errungen haben, 2. alle Dienstboten, die 30 Jahre tätig waren und durch Umstände, die nicht an ihnen legen, gezwungen wurden, andere Stellungen zu suchen, 3. nur ausnahmsweise Dienstboten, die 20 Jahre im Dienst waren und während dieser Zeit regelmäßig einen bestimmten Beitrag zum nationalen Pensionsfonds bezahlten oder einer staatlich anerkannten Versicherungsgesellschaft angehörten, 4. Dienstboten, die vier Kinder oder mehr bis zum Alter von 16 Jahren aufgezogen haben und 5. alle Dienstboten, die ihrer Dienstherrschaft ungewöhnliche oder heroische Dienste geleistet und Beweise außerordentlicher Treue und Anhänglichkeit gegeben haben. Ein Rundschreiben des Arbeitsministeriums weist alle Präfekturen an, die Aufmerksamkeit der dienenden Klasse auf die neuen Ehrenzeichen zu lenken; die ersten Ordensbänder sollen am 1. Oktober verliehen werden.

* Das Hirtenmädchen von Lourdes. Der Matin berichtet aus Nevers, wo das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern steht, daß dort aus Rom die Meldung eingetroffen sei, der Papst habe seine Zustimmung gegeben zur Einleitung des Seligsprechungsverfahrens für die Seherin von Lourdes, Bernadette Soubirous, die unter dem Namen Schwester Marie-Bernard dem genannten Orden angehörte und 1879 starb.

Lokales.

Euskirchen, 16. August 1913.

* Ein „Zeppelin" überquerte heute morgen gegen 2 Uhr unsere Stadt.

* Zirkus Williams ist heute morgen von Wiesdorf a. Rh. mittelst Sonderzuges am hiesigen Bahnhof eingelaufen und hat sofort mit dem Ausladen der Pferde und Wagen begonnen. Es war ein imposantes Bild, welches sich entrollte und führte gar manchen Schaulustigen nach der dortigen Rampe. Die Künstler waren schon am Personenbahnhof ausgestiegen, da diese mit dem Transport der Requisiten nichts zu tun haben. Heute abend 8½ Uhr ist, wie bekannt, die Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Der Vorverkauf der Billetts ist von der Firma J. Herz, Einkaufshaus Leonhard Tietz, A.-G., übernommen worden. Morgen, Sonntag den 14. ds., finden zwei große Festvorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr. (Siehe heutige Anzeige.)

* Das Schloß Lechenich ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Hochfeld in Cöln-Lindenthal übergegangen. Im letzten Jahrzehnt weist das Schloß also nicht weniger als drei Besitzer auf: Bleichröder (Berlin), der bei einer Automobilfahrt zwischen Lechenich und Dirmerzheim tödlich verunglückte, dann Geh. Kommerzienrat Müser (Dortmund) und jetzt Herr Hochfeld. Einstmals war es die Sommerresidenz der Cölner Erzbischöfe und Kurfürsten.

* Es ist bekannt, daß die zahlreichen Besucher der Burg Kirspenich sich nicht nur lebhaft für die dortigen Vergnügungseinrichtungen interessieren, sondern daß sie auch gern den interessanten seltenen Vertretern der Tierwelt ihre Aufmerksamkeit schenken. Zurzeit besitzt die Burg eine zoologische Sehenswürdigkeit, die geeignet ist, die große Anziehungskraft, die Burg zu besuchen, noch wesentlich zu erhöhen. Der Besitzer der Burg hat nämlich ein Reh im Alter von 4 Tagen zu sich genommen und gezähmt. Ohne Aufsicht bewegt es sich lebhaft in den Wirtschaftsräumen und Anlagen. Dabei findet der Besucher das Tier recht zutraulich, es läßt sich streicheln und sogar „mit sich sprechen". Insbesondere erregt es durch seine Gelehrsamkeit Beachtung und Bewunderung. Es versteht zu apportieren, gibt seinem „Pflegevater" Pfötchen, springt über einen hingehaltenen Stock und zupft ihm, wenn es Nahrung wünscht, am Rocke oder krabbelt an der Bank. Auch greift es schon die Nahrung aus der Tasche. Nachts schläft „Fritz", so heißt das jetzt 3 Monate alte Reh, auf dem Teppich vor dem Bett seines „Pflegevaters", und saugt beim Aufstehen und Schlafengehen begierig an der Milchflasche. Interessant ist es auch zu beobachten, daß „Fritz" nicht nur nicht seine sonstigen Feinde, die Jagdhunde, fürchtet, sondern sogar mit ihnen spielt und gute Freundschaft unterhält. — Ferner sei darauf hingewiesen, daß in unmittelbarer Nähe der Burg, in den Stallungen des Förster Kürten, ein „zahmes" Wildschwein gepflegt wird.

Hauderei G. Mirgel,

Euskirchen, Mittelstraße 3,
hält sich zu Fahrten bei allen Gelegenheiten bestens empfohlen. Vereinen, Gesellschaften, Institutionen usw. stehen Breakwagen in jeder Größe und Landauer zur Verfügung.
Telephon 342.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 28er für Euskirchen und Umgegend.
Sonntag den 17. August, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Wirtes Feuerlein (am Viehmarkt)
Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Geschäftliche Mitteilung, 2. Protokollverlesung, 3. Beteiligung an einem väterländischen Gedenktage, 4. Anstellung eines Vereinsboten, 5. Aufnahme neuer Regimentskameraden, Nach Erledigung des geschäftlichen Teils **gemütliche Unterhaltung.** Die Frauen der Kameraden sind willkommen.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 28er.
Das für die verstorbenen Regiments-Kameraden von Euskirchen und Umgegend beschlossene **Seelenamt** findet statt am **Montag den 18. August, morgens 8 Uhr,** in der hiesigen Pfarrkirche, wozu alle ehemalige 28er, besonders die Mitglieder unseres Vereins freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Prozession nach Kevelaer.
Die Kevelaer-Bruderschaft für
Commern und die Eifel-Pfarrgemeinden
pilgert in diesem Jahre zum 64. Male in Begleitung von fünf Geistlichen mit Sonderzug nach Kevelaer und zwar
Montag den 18. August 1913.
Von Call ab 6,15, Scheven ab 6,26, Mechernich ab 6,40, Satzvey ab 6,55, Euskirchen ab 7,14, Kevelaer an 11,3 Uhr. Rückfahrt am 19. August 1913, von Kevelaer ab vormittags 11,55, Ankunft in Call 5,16 Uhr.
Der Pilgerzug nimmt Pilger auf in Call, Scheven, Mechernich, Satzvey und Euskirchen, woselbst sich die Pilger von Münstereifel und Umgegend anschließen.
Es werden besondere Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Ab Call 5,80 *M*, Scheven 5,60 *M*, Mechernich 5,60 *M*, Satzvey 5,20 *M*, Euskirchen 5,00 *M*, Münstereifel 5,60 *M*.
Fahrkarten sind zu haben vom 10. August an in Commern beim Präfekten Jakob Hilger und Joseph Breinig, in Call bei Nikol. Kemp, in Sötenich bei Joh. Dreßen, in Scheven bei Peter Bergheim, in Satzvey beim Gastwirt Wilh. Hilger, in Euskirchen bei Geschw. Moringen, Hochstraße und in Münstereifel bei Anton Schumacher sen. Es wird gebeten, die Fahrkarten frühzeitig abzuholen. Wallfahrtsbücher sind bei den Brudermeistern zu haben.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Die
Fuß-Prozession von Lommersum nach Kevelaer
wird nicht am 24. August, sondern am **31.** August von hier ausgehen.
Nach gehaltener Frühmesse, welche um 6, 30 Uhr beginnt, zieht die Prozession unter Begleitung eines Geistlichen aus.
Diejenigen Pilger, die zu Fuß die Prozession mitmachen wollen, werden gebeten, sich frühzeitig schriftlich oder mündlich beim Präfekten Schmitz in Lommersum zu melden, damit ihre Körbe abgeholt werden können.

Johann Tenten
Euskirchen, Kirchstraße 1
empfiehlt
prima Treibriemen
aus eigener Fabrik in Bonn.
Ferner **Holzriemscheiben, Näh- und Binderiemen. Riemenverbinder** in verschiedenen Arten. **Technische Artikel. Riemen-Reparaturen** werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Vergleichet
alle Angebote in Möbel, Schuhen, Anzügen, Hosen mit der der Firma Heinrichs, Euskirchen, Klosterstraße, **Alte Markt-Ecke.**
Herd, weiß emailliert, 28 *M*, Küchenschrank 5 *M*, großer Tisch 3 *M*, Leinenkommode 8 *M*, Bett 5 *M*, Bügelofen mit Tisch 3 *M*, Glasschrank 15 *M*, 3 große Bilder 3 *M*, Ofen 5 *M*, Kinderstühlchen 3 *M*, dreiteilige Auflege-Matratze mit Keil in Wolle 10 *M*, Bett mit Matratze 20 *M*, Salon-Tisch 15 *M*, Bett, fein, mit Matratze, Wert 60 *M*, nur 30 *M*, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Lehnbänke, Sofas, Spiegel, Ausziehtische, Glasschränke, Waschkommoden, Vertikows, Leinenkommoden, Büfettschränke, Diwan in vielen Farben, Waschkommoden mit Spiegel und Marmorplatte (Natur und Pitchpine), Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen. Billig, billig und gut. — Franko-Lieferung mit eigenem Fuhrwerk. (Strenge Diskretion.) Ferner empfehle Schuhe, Anzüge und Hosen. — Nie wieder so billig.
Man beachte mal mein Schaufenster und genau auf mein großes Firmenschild
Hier Heinrichs! Hier Heinrichs!
Am Alten Markt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 17. August 1913.
Fest Mariä Himmelfahrt.

14. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom ungerechten Mammon. (Matthäus 6.)

Pfarrkirche zum h. Martinus.
Morgens 5½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
9½ Uhr feierliches Hochamt.
Nachmittags 2½ Uhr Vesper.

Herz Jesu-Kirche.
Morgens 6½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe und monatl. hl. Kommunion der Kommunionknaben dieses Jahres.
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
10½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
Nachmittags 5½ Uhr Komplet.

Klosterkirche.
Morgens 8 Uhr hl. Messe.
Nachm. 2½ Uhr Segensandacht für die jüngeren Schulkinder.
4 Uhr monatliche Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Am nächsten Sonntag monatliche hl. Kommunion der Kommunionmädchen dieses Jahres.
Samstag nachmittag 2 Uhr Vorbereitung zur hl. Beichte.

Evangelische Gemeinde Euskirchen-Flamersheim.
Sonntag den 17. August 1913.
Flamersheim: 9 Uhr Frühgottesdienst.
Euskirchen: 10½ Uhr Hauptgottesdienst.

Katholischer Gesellenverein.
Sonntag, den 17. ½9 Uhr Vereinsmesse. Mittags 1²⁰ Uhr Abfahrt nach Münstereifel; von da Spaziergang nach dem Michelsberg und zurück. Abends im Gesellenhaus gemütliche Veranstaltung zusammen mit der Wanderabteilung des Jünglingsvereins Bettrath bei M.Gladbach, wozu alle, auch Nichtausflügler herzlich eingeladen sind. Dienstag- und Freitagabend Gesang.
Der Präses.

Mar. Jünglings-Kongregation.
Sonntag den 17. August 1913
Gemeinsame Wanderung mit dem Bettrather Jünglingsverein.
Treffpunkt morgens punkt 10 Uhr hier am Bahnhof, Abfahrt 10,28 Uhr bis Mechernich, von da aus zu Fuß zur Kakushöhle, eingehende Besichtigung derselben; dann weiter nach Pesch. Hier Besichtigung des Heidentempels. Im Pescher Walde einstündige Mittagspause, gemeinsames Abkochen und Mittagskonzert; letzteres veranstaltet vom Bettrather Jünglingsverein. Dann weiter über Steinbüchel und Hohn nach Münstereifel. Von dort eventuell weiter zu Fuß nach Iversheim oder Weingarten. Einmarsch zur Stadt gegen 7 Uhr abends. Punkt 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses gemeinschaftlich mit dem Bettrather Jünglingsverein
große Festversammlung.
Zur Wanderung sind alle Mitglieder der Kongregation freundlichst eingeladen. Die Barauslagen werden sich auf höchstens 50 ₰ belaufen. Mundvorrat für den ganzen Tag ist im Rucksack mitzuführen, da unterwegs nicht eingekehrt wird.
Donnerstag: Versammlung der eucharistischen Abteilung mit Vortrag.
Die im Herbst zum Militär eintretenden Mitglieder, die gewillt sind, die Rekrutenexerzitien in Rijs zu besuchen, erhalten aus der Vereinskasse zur Deckung der Auslagen einen Zuschuß, und werden dieselben gebeten, sich recht bald beim Herrn Vizepräses, Kaplan Behrens, oder beim Unterzeichneten zu melden.
NB. Zur Festversammlung sind auch diejenigen Mitglieder willkommen, die die Wanderung nicht mitmachten.
Der Präfekt.

Einladung zur
Prozession
von
Euskirchen nach Kevelaer.

Der Pilgerzug fährt in diesem Jahre unter Begleitung mehrerer Geistlichen
am 27. August 1913.
Morgens halb 6 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche; darauf sakramentalischer Segen und hierauf 6½ Uhr Auszug zum Bahnhofe.
Abfahrt von **Euskirchen** 7,05 Uhr.
Fahrpreis: 3. Kl. 5,50 Mk., 2. Kl. 7,80 Mk.
Abfahrt von **Derkum** 7,20 Uhr.
Fahrpreis: 3. Kl. 5,30 Mk., 2. Kl. 7,60 Mk.
Abfahrt von **Weilerswist** 7,35 Uhr.
Fahrpreis: 3. Kl. 5 Mk., 2. Kl. 7,20 Mk.
Rückfahrt am 28. August, mittags 1,45 Uhr.
Fahrkarten sind vom 22. August ab zu haben in Euskirchen bei Herrn B. Cronenberg, Schuhwarenhandlung, Neustraße, für **Derkum** bei Herrn Reiner Abels in Hausweiler, für **Weilerswist** bei Herrn Wilhelm Fuß in Weilerswist. — Wallfahrtsbücher sind bei den Fahrkartenverkaufsstellen sowie bei den Brudermeistern zu 20 Pfg. zu haben.
Gleichzeitig werden Koupons für 25 Pfg. verkauft, wofür jeder Pilger in Kevelaer eine Fackel mit Kerze und Stock und dem Aufdruck „Kevelaer-Prozession Euskirchen" erhält.
Es wird gebeten im Interesse der einheitlichen Ordnung, die Fackeln nur durch die Prozessionsleitung zu kaufen. — Am Tage der Abfahrt werden keine Fahrkarten mehr abgegeben.
Der Vorstand.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 23. August d. J. hierselbst
Kessenicherstraße 65
eine
Maschinenbau- und Eisenkonstruktions-Werkstätte
eröffnen werde und halte mich in allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.
Mit den modernsten Maschinen ausgerüstet, bin ich in der Lage, auch den schwierigsten Anforderungen gerecht zu werden.
Eine langjährige Praxis und reiche Erfahrungen, speziell auf dem Gebiete des
Dampfmaschinenbaues,
stehen mir zur Seite und geben die beste Gewähr für tadellose betriebssichere Ausführungen. Neben
Eisenkonstruktionen aller Art, Transmissionen, Lager usw.
führe ich auch sämtliche
Reparaturen
fachgemäß aus.
Es wird mein Bestreben sein, nur solide, saubere Arbeit zu liefern und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Josef Liebertz,
Euskirchen, Maschinenbauer.

Stadtarchiv Euskirchen

Kaninchenzuchtverein Euskirchen u. Umgegend.
Sonntag den 17. August 1913, nachmittags 5 Uhr, im Stammlokale Witwe Müsch, Kessenicherstraße:
Versammlung.
Nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern auch Freunde und Gönner der Kaninchenzucht sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Versucht und probiert
echten westfäl. Branntwein per Ltr. 1 Mk.
Wilh. Scheffen
Disternichertorwall 8.

Trauerhüte
Trauerschleier
Trauerflore
Trauercrepe
Trauerhandschuhe
stets in großer Auswahl bei bekannt billigen Preisen im
Putz- und Modehaus
L. David
Euskirchen, Neustraße 22.
Fernsprecher Nr. 323.

Junger, properer
Bäckergehülfe
sofort gesucht.
Jean Milz, Bäckermeister, Euskirchen, Ganstweide 5.

Junger, angehender
Schuhmacher
gesucht.
Euskirchen, Kessenicherstraße 27.

Junger, tüchtiger
Klempner- und Installateur-Gehülfe
sofort gesucht.
Jean Decker, Euskirchen.

Accord-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung, auch während des Winters, gesucht.
Westdeutsche Steinzeug-, Chamotte- und Dinaswerke, Euskirchen.

Per sofort tüchtige, perfekte
Haushälterin
auf ein Gut gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kommode u. Trauerhut
billig zu verkaufen.
Kölnstraße 16, 2. Etage.

3 eichene Bettstellen
mit Matratzen, wollene Decken, 8 schöne Oefen und Schreibpult zu verkaufen.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Portemonnaie
mit Inhalt von Bahnhofstraße über Cölnerstraße, Wüschheimerstr. **verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben in Geschäftsst. d. Ztg.

Altertümer aus Schloß Bollheim
b. Oberelvenich.
Angekauft werden Altertümer: Möbel, Bilder, Glas- und Porzellansachen, Bücher, Urkunden, überhaupt Gegenstände verschiedenster Art, welche nachweislich aus dem ehemaligen Schlosse Bollheim herrühren. Auch der Nachweis, wo sich derartige Gegenstände befinden, wird ev. honoriert.
Mitteilungen an die Expedition d. Bl. erbeten.

In meinem Lager-Neubau, Ganstweide,
Werkstatt, Lagerraum und Pferdestall
zu vermieten.
Rich. Schiffmann.

Junge Schweinchen
zu haben.
Bartelshof, Kessenich.

Gebrauchte
Motorwagen
offene und geschlossene Wagen, einige fast neu, billig zu verkaufen.
Fritz Foerster, Aachen, Hartmannstraße 13/15.

2 hübsch möbl. Zimmer,
eins mit 2 Betten, mit oder ohne Pens. zu vermieten Mühlenstr. 24.

Gelegenes kleines
Ladenlokal
mit Wohnung zu vermieten.
Näheres bei **Wilh. Schwarz,** Kessenicherstraße 25.

Komplette
Kammstrickerei-Einrichtung
mit
Blattbinder-Maschine
und guter Kundschaft umständehalber sehr billig zu übertragen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Tirtey- und Buckskin-Reste und -Coupons
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten u. **F. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kolonialwaren
aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und nur in guten Qualitäten (auch frei ins Haus)
Gottfr. Scherfgen
Euskirchen, Kessenicherstraße 10, Brennmaterialien- und Kartoffel-Handlung.

Auf ein Gut bei Bonn wird ein zuverlässiger Junge von 17 bis 25 Jahren als
Flaschenmilchkutscher
bei sehr hohem Lohn gesucht.
Auskunft in der Geschäftsstelle.

Der
Euskirchener Turnverein
Deutsche Turnerschaft gegr. 1886
feiert am
Sonntag den 17. August 1913
sein diesjähriges
Stiftungsfest
verbunden mit Bezirksvorturnerstunde.
Programm.
3 Uhr nachmittags Paradeaufstellung auf dem alten Marktplatze, Festzug zum Tivoli. Daselbst
allgemeine Freiübungen, Schauturnen, Sondervorführungen, Musterriegenturnen und Spiele.
Im Saale

Festball

bis 3 Uhr nachts.
Entree a Person 20 Pfg. Tanzgeld 10 Pfg.
Die inaktiven Mitglieder werden mit Familie freundlichst eingeladen.
Zur Festverschönerung bitten wir die Bewohner gütigst die Häuser zu beflaggen.
Der Vorstand.

Kinematograph
Neustraße 28. **Euskirchen.** Neustraße 28.
Vollkommen flimmerfreie, ruhig stehende Bilder in höchster Vollendung.
Besitzer: **Johann Kasper.**
Programm für Sonntag den 17. August:
Liebe und Ruhm.
Lebensdrama in 2 Akten.
Ueberaus spannend u. rührend. Spieldauer zirka ¾ Stunde.
Doras Tapferkeit.
Packendes Kriegsdrama in 2 Akten.
Das Kind des Sheriffs.
Hervorragendes Wild-West-Drama.
Männchen wollte frech werden.
Reizende Komödie.
Außerdem noch 3 Prachtstücke.
Anfang 3 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit.
Es ladet höfl. ein **Joh. Kasper.**

Königs-Kino
Schönstes u. luftigstes Kinotheater hier am Platze.
Programm für Sonntag den 17. August.
Du sollst Vater und Mutter ehren.
Ein großes Familien-Drama aus Stadt und Land.
Dieses herrliche Riesen-Schauspiel hat eine Länge von 1180 Meter und wird von den besten Pariser Künstlern und Künstlerinnen gespielt.
Der gutmütige Moritz.
Die beste Komödie, die bis heute gezeigt wurde. Sie ruft von Anfang bis zu Ende wahre Lachsalven hervor und hat dieselbe eine Länge von 1000 Meter.
Bubi und sein Elefantenfreund.
Prickelnder Humor.
Es wär so schön gewesen.
Herrliche Komödie.
Diejenigen, welche ein paar genußreiche Stunden verleben wollen, sollten nicht versäumen, sich dieses Riesenprogramm im Königskino, Hochstraße, anzusehen.
Voranzeige.
Am nächsten Sonntag gelangt der größte Detektivroman „Der Fleck"
im Königskino zur Vorführung.
Anfang 3 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit. Ende 11 Uhr.
Von 3—4 Uhr zahlen Kinder und Schüler die Hälfte, nach 4 Uhr volle Preise
Es ladet höflichst ein **W. H. Königs.**

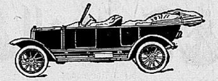
05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

Gebrüder Vogt, Euskirchen
Stabeisen und Eisenwaren.
Laden, Stabeisenlager, Bureau: Kapellenstraße 12—14. | Trägerlager mit Bahnanschluß: Am Zufuhrweg zum Güterschuppen:
Lager in Drahtgeflechten, Kanalisationsartikeln etc.: Disternichertorwall 27.
I Träger NP. 8 bis 26 — ⊔ Eisen NP. 8 bis 22
in allen geraden Profil-Nr. am Lager stets vorrätig.
Denkbar prompteste Bedienung durch Träger-Schneidmaschine mit **Lochvorrichtung.**
Bleiröhren — Walzblei
in allen Dimensionen,
teils sofort ab Lager lieferbar, **zu Konkurrenzpreisen.**
Offerten zu Diensten.

Nur kurze Zeit!
Circus Williams
Euskirchen
auf dem
neuen Markt (Annaturmplatz).
Samstag den 16. August, abends 8½ Uhr
Gala-Première
mit dem sensationellen, hochinteressanten Weltstadt-Programm.
Preise der Plätze:

An der Abendkasse		Im Vorverkauf	
Galerie	50 Pfg.	Galerie	45 Pfg.
3 Platz	70 Pfg.	3. Platz	65 Pfg.
2. Platz	90 Pfg.	2. Platz	85 Pfg.
1. Platz	1.30 Pfg.	1. Platz	1.10 Pfg.
Sperrsitz	1.80 Mk.	Sperrsitz	1.50 Pfg.
Loge	2.20 Mk.	Loge	2.00 Pfg.

Vorverkauf bei der Firma J. Herz, Einkaufshaus Leonh. Tietz und an der Circuskasse.
2 Sonntag den 17. August: **außerordentliche Vorstellungen** Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Kinder halbe Preise, Sonntags volle Preise. 2



Auto-Reparatur-Werkstätte
an allen Systemen.
Vulkanisieren. Mäntel und Schläuche.
Allgem. Chauffeur-Fachschule.
Bilde Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeuren aus. Anmeldung jederzeit.
Auto-Garage.
Hubert Esser, Mechaniker.
Euskirchen, Commernerstraße.
Bin von der Königl. Regierung als Fahrmeister anerkannt.

Lichtspielhaus
EUSKIRCHEN Wilh. Batz WILHELMSTR.
Erstes, größtes, und schönstes Kinematographen-Theater am Platze.
Programm für Sonntag den 17. August.
Die väterliche Erbschaft.
Hervorragend schönes Drama aus dem Leben in 3 Akten. Spieldauer zirka eine Stunde.
Max hat Konkurrenz.
Humoristischer Schlager, gespielt von Max Linder.
Die Truppe Fujimaty, Varieteakt.
Die Ehre des Bankiers.
Spannendes Drama aus der vornehmen Welt in 2 Akten. Spieldauer zirka dreiviertel Stunde.
Außerdem das übrige Programm.
Das Theater ist vorzüglich ventiliert, daher auch bei heißem Wetter angenehmer Aufenthalt.
Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit.
Es ladet höflichst ein **Wilh. Batz.**

Malzfabrik Grouven Euskirchen
Was verlangen wir von einem erstklassigen Malzkaffee?
Gehalt und Wohlgeschmack!
Darum trinken wir
Grouvens Malzkaffee
und
Grouvens Kornmalzkaffee.

Geschäftsvergrösserung u. Verlegung
Das stets wachsende Vertrauen, welches meinem Geschäfte, bekannt als streng reell, bestes und billigstes Möbelhaus in kompletten Zimmer-Einrichtungen und Einzelmöbeln, Polster- und Bettwaren, Oefen und Herden, entgegengebracht und der dadurch immer größer werdende Kundenkreis haben mich veranlaßt, neu mit einzuführen:
Teppiche, Läufer, Stores, Vorhänge, Gardinen, Kochgeschirre, Bestecks, Emaille-, Aluminium- und Blechwaren, Porzellan, Steingut, Glas-, Bürsten- und Korbwaren,
wodurch ich gezwungen war, mein Geschäft zu verlegen und bedeutend zu vergrößern.
Die Auswahl, welche jetzt in allen Abteilungen unerreicht groß ist, bietet das Beste, Schönste und Billigste.
Zu zahlreichem Besuche (ohne Kaufzwang) ladet freundlichst ein
Theo Heinrichs
Möbel-Haus, Spezial-Brautausstattungs-Haus
Telephon 355. Buvenstraße 12. Ausstellungsräume Hochstraße 14.
Lieferung frei Haus mit eigenem Fuhrwerk.

Zehnter Jahrgang. Nr. 189. Zweites Blatt. Samstag, 16 August 1913.

Euskirchener Volkszeitung

Fernsprecher Nr 23. — Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen. — Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Die Niederlage der chinesischen Revolution.

In China soll die Revolution niedergeschlagen sein. Regierungsdepeschen melden glänzende Siege über die Aufständischen; es werde schon mit der Bestrafung der Schuldigen begonnen. Die Meldungen können zutreffen, aber wenn wir uns der letzten Revolution erinnern, so fällt es auf, daß man auch damals von fortwährenden Siegen der Kaiserlichen über die republikanischen Insurgenten berichtete. Und trotzdem war das Ende vom „Liede", daß die Dynastie abdanken mußte.

Die Anhänger Juanschikais sind über die Siege der Regierungstruppen hocherfreut und befürworten die Einführung einer diktatorischen Regierungsform. Es heißt, sie hoffen auf die Gründung eines neuen Herrscherhauses, der Juan-Dynastie, d. h. der provisorische Präsident soll Kaiser werden. Dann denken sie in der Gestalt von Aemtern ihren Anteil an der Beute zu erhalten. Sie machen geltend, daß der Abschluß irgend eines Kompromisses einen Zustand chronischer Revolution in China herbeiführen würde, was angesichts der Eroberungsgelüste Rußlands und Japans gefährlich wäre.

Die magna charta der Revolution ist eine von sieben der chinesischen Südprovinzen, die zusammen 150 Millionen Einwohner haben, getroffene Vereinbarung, die ein gemeinsames Vorgehen gegen den interimistischen Präsidenten Juanschikai und die Pekinger Regierung betrifft. An der Spitze der Insurgenten steht der inzwischen nach Japan ausgerückte Dr. Sunjatsen, der auch Führer in der Revolution gegen die Mandschudynastie war. Sunjatsen erklärte einem Korrespondenten des Daily Telegraph, er setze gerne sein Leben aufs Spiel und wolle den Kampf fortführen, wenn er auch zehn Jahre dauere. Den Präsidenten bezeichnete er als einen „Verbrecher". Er wirft ihm allerlei vor: die ungesetzliche Hinrichtung von Offizieren, die Ermordung des Nationalistenführers General Sung Chiaojen, den Erlaß verfassungswidriger Verfügungen und die Publikation von Gesetzen, welche das Parlament nicht genehmigt habe. In einer Proklamation sagt Sunjatsen, vor drei Monaten habe Juanschikai in verfassungswidriger Weise die Fünfmächte-Anleihe abgeschlossen und zugleich einen Mord an dem eben genannten General verübt. Damals habe er (Sunjatsen) an die Völker Europas einen Aufruf gerichtet, in dem er darum bat, dem Präsidenten das Darlehen vorzuenthalten, da er wohl gewußt habe, daß das chinesische Volk Juanschikai wegen dieses Darlehens und des Mordes öffentlich anklagen, der Präsident aber diesen Protest mit Waffen unterdrücken werde. Sein Protest sei aber auf taube Ohren gestoßen, und Juanschikai, durch die Anleihe mit Geldmitteln versehen, habe die Südprovinzen mit Truppen überschwemmt, um die Gouverneure ihrer Aemter zu entsetzen und das Volk zu unterwerfen, weil es seine willkürlichen Handlungen nicht gebilligt und auf einer gründlichen Untersuchung der Ermordung des Generals Sung Chiaojen bestanden habe. Juanschikai müsse zurücktreten, da er Schande über die Regierung und das Land gebracht habe. Er, Sunjatsen, werde nicht zulassen, daß sein Lebenswerk vernichtet werde und an die Stelle des Despotismus der Mandschus derjenige Juanschikais trete.

Aus Canton wird gemeldet, der Handelsverkehr im ganzen südlichen China sei durch die Revolution vollständig ins Stocken geraten. Die Geschäfte seien geschlossen und viele Kaufleute hätten die Spediteure angewiesen, ihnen vorläufig keine Waren zu senden. Eine große Anzahl der Bewohner Cantons habe auf Dschunken die Stadt verlassen; andere seien zu Fuß nach dem Norden unterwegs. Weitere Tausende strömten nach der portugiesischen Kolonie Makao und nach Hongkong. Unter diesen befinden sich Beamte, die bei der Flucht von ihren Posten Millionen in Silber und Papiergeld mitgenommen hätten.

In Schanghai bereitet der Mangel an Lebensmitteln große Sorgen. Recht sonderbar klingt folgende Meldung: Infolge des Krieges herrsche auch ein großer Mangel an reiner Leibwäsche, was sich gerade jetzt bei der großen Sonnenhitze recht unangenehm fühlbar mache. Sämtliche Wäscher hätten sich nach Ningpo, in der Provinz Chekiang, geflüchtet, von woher ihre Zunft stamme.

Die ausländischen Konsuln in Schanhai haben bei den nördlichen Admiralen Einspruch dagegen eingelegt, daß über die Stadt hinweg geschossen werde. Die Kommandeure der internationalen Flotte beraten auch diese Frage und wollen die Kriegführenden auf die daraus entstehenden Gefahren aufmerksam machen.

Inzwischen scheint aber in Schanghai die Revolution vollständig zusammengebrochen zu sein. Wem es aber auch zweifelhaft ist, ob die Revolutionäre ganz vernichtet sind, dem kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß sie starke Niederlagen erlitten haben. Darauf deutet auch schon der Umstand hin, daß Sunjatsen abgereist ist. Vielfach herrscht die Meinung, die Japaner hätten hinter der Revolutionsbewegung gesteckt und sich Sunjatsens dabei als Werkzeug bedient. Japan hat schon länger gegen China die Politik des Entzweie und Herrsche betrieben. In chinesischen Regierungskreisen wird behauptet, Japan habe für die aufständische Bewegung Geld in Hülle und Fülle gegeben und auch anderweitige Dienste geleistet. Es sollen sogar japanische Offiziere auf seiten der Rebellen gekämpft haben und in der Kampfzone japanische Kanonenboote anwesend gewesen sein. Diese Meldungen klingen sehr wahrscheinlich, zumal Japan seinen Aerger über die Niederlage der Revolutionäre allzu deutlich erkennen läßt. Pathetisch erhebt es Beschwerde, daß einige Formosaner verwundet worden seien, und droht zur Strafe dafür sogar mit einer Flottendemonstration in Amoy.

Nach Lage der Sache wird es wohl am besten sein, daß die Regierung gesiegt hat. Wahrscheinlich hat man nicht Unrecht, wenn man Juanschikai einen Diktator oder Despoten nennt, dessen Willkürregiment sich praktisch gar nicht von der Gewaltpolitik der abgewirtschafteten Mandschudynastie unterscheide, aber er scheint zurzeit in China der einzige Mann zu sein, der weiß, was er will, und der in absehbarer Zeit imstande sein dürfte, Ordnung in das herrschende Chaos zu bringen. Ein Erfolg der Rebellen hätte alles auf den Kopf gestellt und auch die ausländischen Interessen in der schlimmsten Weise gefährdet, denn die Rebellen hätten ohne Zweifel die Fünfmächteanleihe (auf die schon Geld angezahlt ist) für ungültig erklärt und dadurch die größten Verwickelungen hervorgerufen, zumal hinter der Revolution auch der Haß gegen die „weißen Teufel" steckte.

**

Ermordung von Missionaren.

Man schreibt der Köln. Vztg.: Aus der Provinz Schensi kommt die Nachricht, daß dort am 13. Juni d. J. der Missionar P. Fr. Bernart, spanischer Franziskaner, von einer bewaffneten Rotte ermordet worden ist. Der Pater war eben im Begriff, auf einer entfernten Station die Mission abzuhalten. Auf halbem Wege stieß er auf Rebellen, die erst den Diener Huang mit Messerstichen ums Leben brachten und dann über den wehrlosen Missionar herfielen. Sie rissen ihn vom Maultiere herunter und hackten ihm stückweise die Gliedmaßen ab. Dann trennten sie das Haupt vom Rumpfe und weihten es den Götzen eines Tempels, worauf sie es am Tempeleingange aufhängten. Im vorigen Jahre wurde in derselben Provinz der chinesische Priester Tang durch den tyrannischen Tutu Tschöng aus Religionshaß grausam gequält und enthauptet. Die sogenannte Glaubensfreiheit in China ist noch sehr problematisch und hindert weder Verfolgung der Christen, noch die Ermordung von Missionaren. Die Beamte haben oft sonderbare Ansichten von dieser Religionsfreiheit. In Feihsien, westlich Itschousu, hat der Richter in vier Prozeßfällen, anstatt die Sache zu untersuchen, nur den Kläger gefragt: Bist Du Christ? Die Bejahung genügte ihm, um ohne weiteres die Streitsache zu Ungunsten des Christen zu entscheiden im krassen Widerspruch zur Gerechtigkeit. Sehr oft leiden Christen Unrecht durch die Notabeln, die sich große Vollmachten angeeignet haben und bei den Kreisbeamten unbeschränkten Einfluß genießen. Am schlimmsten treiben es in der Bedrückung des Volkes und Befeindung der Christen jene Notabeln, die sich der Flagge des Kusmintang angeschlossen haben. Durch eifrige Agitation hat jene Revolutionspartei ihre Anhänger in allen Gauen von Schantung, und es ist sehr zu befürchten, daß dieselben während der Regierung hier und dort Lokalunruhen anstiften oder doch wenigstens rohe Gesetzlosigkeiten begehen werden.

Vermischtes.

* **Adressierung der Manöver-Postsendungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen die Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil-Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachzusenden. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung früh genug an dem angebenen Bestimmungsorte eintrifft, um vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden zu können, und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten steht. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone usw. ihre Postsachen häufig bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift ebenso bei den an die Offiziere gerichteten Manöver-Postsendungen wie bei den Mannschaftssendungen unentbehrlich. Durch mangelhafte oder ungenaue Aufschriften wird die Ueberkunft der Sendungen an die Empfänger oft sehr erheblich verzögert. Zur Vermeidung von Mängeln in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen in Quartform mit entsprechendem Vordruck.

---

18) Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Der Witwe Sohn.

Erzählung von John Paulsen.

Aus dem Dänischen übersetzt von H. Holm.

„Aber weshalb sollen wir die Sache so schwarz ansehen und nicht glauben, daß Hakon unter den Geretteten ist," sagte Sandahl zu Lotte, als sie allein in Lottchens Stübchen waren. „Er ist ja jung und kräftig und hat mehr Chancen, wohlbehalten aus der Geschichte davonzukommen, als alle andern. Lassen Sie uns vergnügt sein und das beste hoffen, Fräulein. Hoffnung trügt niemand, sagt ein altes Sprichwort."

Sie einigten sich darüber, daß sie Madame schlechterdings gar nichts sagen wollten. Bald erhielt sie ja so wie so Kunde von dem Resultat, sei es nun gut oder schlecht.

Aber Sandahl konnte sich doch nicht ganz verstellen; er war so sonderbar am Mittag des Weihnachtsabends, wie es Madame vorkam, und machte so viel Scherze und führte so manche Sprichwörter im Munde, als da waren: „Nach dem Regen folgt Sonnenschein" und „Wer zuletzt lacht, lacht am besten".

Was ging mit ihm vor? Er war so sonderbar vergnügt, er lachte über alles, selbst als Madame das Unglück hatte, das Salzfaß über seinen Teller zu leeren.

Er würde sich doch wohl nicht in aller Stille mit der jungen, wohlhabenden Witwe von drüben verlobt haben? Sie stand meistens in der Tür und nickte Sandahl freundlich zu, wenn er vorbeiging. Auch hatte Madame gesehen, wie Sandahl eines Tages gerade in das Haus der Witwe mit den fünf kleinen Rangen hineinging. Das bedeutete etwas.

Lottchen war im übrigen auch so geheimnisvoll. So stieg denn in Madame ein Gedanke auf: Wenn die beiden nur nicht in Gemeinschaft irgend ein kostbares Weihnachtsgeschenk, mit welchem sie sie überraschen wollten, eingekauft hatten!

Deshalb flüsterten sie gewiß zusammen. Freilich wollte ihr das mit dem Geschenk auch wieder nicht scheinen, denn sie beide hatten ihr Geld ja selbst nötig. Wohlgemeint wäre es ja allerdings.

Sandahl ging früher als gewöhnlich wegen des stärkeren Weihnachtsgeschäftes in seine Buchhandlung und Lotte ging in ihr Stübchen, um weiter zu nähen. Sie hatte so viel an einem Ballkleide, das sehr bald fertig sein sollte, zu tun. Es sollte nämlich am zweiten Weihnachtstage großer Ball bei Hagerups auf Kalfaret sein.

Madame Berthelsen war allein draußen in der Küche mit Festvorbereitungen für den Abend beschäftigt. Sie konnte es nicht ändern, sie weinte leise während der ganzen Zeit bei ihrer Arbeit.

Wie war es ihr möglich, den letzten Weihnachtsabend zu vergessen? Da war er daheim, das ganze Haus mit Freude und Trubel füllend, und nun!

Sie hatte im Stillen auch schon darüber gegrübelt, ob sie in diesem Jahre einen Weihnachtsbaum haben sollte, oder nicht. Schließlich hatte sie sich dazu entschlossen, einen ganz kleinen Baum, der auf dem Tische stehen könne, zu kaufen. Es geschah das im Andenken an ihn, um seine fröhliche Kinderseele zu erfreuen. Denn wer weiß, dachte die fromme Frau, ob nicht die Geister der Verstorbenen an einem solch festlichen Abend vom lieben Gott die Erlaubnis erhalten, unsichtbar die Stätten zu besuchen, die ihnen auf Erden lieb gewesen sind?

XVII.

Es begann zu dämmern. Hoch oben am klaren winterlichen Himmel wurden die großen leuchtenden Sterne angezündet und hier unten auf der Straße wurden die düster brennenden Tranlampen vom Nachtwächter Jakob angezündet. Das Menschengewimmel auf der Straße wurde weniger und weniger.

Alle eilten heimwärts, wo in der warmen Stube der Weihnachtsbaum und die Weihnachtsgrütze ihrer warteten. Aus allen Fenstern erstrahlte Licht; draußen vor einem großen alten Gebäude hielt eine Reihe von Wagen; es war wohl beim Konsul Familiengesellschaft.

Der alte Postbote Jansen machte seine letzte Runde. Heute abend war er überall willkommen, er brachte ja Briefe und Glückwünsche von fernen Freunden und Verwandten. Die vielen Weihnachtsschnäpse schienen auf des alten Jansens Haltung, die nicht so aufrecht und sicher war, wie sonst, ihre Wirkung ausgeübt zu haben.

Aber es ist ja nur einmal Weihnachten im Jahre, damit entschuldigte er sich vor sich selbst. Bepackte Geschäftsdiener eilten mit Paketen und Schachteln, welche in den Häusern der Stadt abgeliefert werden sollten, durch die Straßen.

Mitten in dem allgemeinen Geschäfts- und Festtrubel achtete niemand darauf, daß ein fremder Dampfer südlich um Kvarve herum in den Hafen kam und ohne viel Geräusch zu der Schiffsbrücke fuhr.

Nun fingen auf der naheliegenden Neuen Kirche die Glocken zu läuten an. An diese Kirche knüpften sich für Madame Berthelsen so viele liebe, feierliche Erinnerungen. Dort hatte sie als Braut gestanden, dorthin ihren Hakon zur Taufe getragen.

Ihr ganzes Leben mit seinem Leid glitt in raschen Zügen an ihr vorüber. Die sorglosen Kindertage hier draußen auf Nordnäs, wo sie geboren war; die herrlichen Ausflüge an Sommer-Sonntagen nach Ack und Fhusangr, ihre Jugendliebe; ach, im Grunde war sie tief unglücklich.

Die Jahre ihrer Ehe mit ihrer Arbeit, ihrem Leid, die traurige Witwenzeit, dann die stolze Freude über den Sohn, als er heranwuchs und sich so gut führte, über ihn, den sie nun niemals wiedersehen sollte.

Die Glocken läuteten fort und fort; dem vielgeprüften Mutterherzen klangen sie wie Totenglocken, welche für einen geliebten Toten geläutet wurden.

Sie ging zur Wand und schaute lange, lange auf sein Bild, indem sie mechanisch das Glas mit ihrem Taschentuch abwischte. Der arme, arme Hakon!

Aber sie durfte all diesen traurigen Gedanken nicht länger nachhängen. Die Zeit war schon vorgerückt und sie hatte noch ihre kleine Weihnachtsstube zu ordnen. Madame Tollaksen war am Vormittag zu einem kurzen Besuch dagewesen, jetzt erwartete sie nur einen Gast, ihr Lottchen. Sandahl war heute abend fort, er war zur Weihnachtsfeier zu seinem alten Onkel, einem Bäckermeister in Lacksevag, geladen.

Sie und ihr Lottchen würden es spät abends miteinander recht gemütlich haben.

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

VERLANGEN SIE AUSDRÜCKLICH **DAUNER SPRUDEL** DAUN EIFEL.

UNÜBERTROFFEN. GEHALTREICH AN MINERALISCHEN SALZEN. STARKHALTIGE NATRON-LITHION-QUELLE.

Hauptniederlage: PETER MEURER, EUSKIRCHEN, Zehnthofgasse.

Sonntagsruhe der Aerzte.

Nach dem Vorgange anderer Städte haben wir beschlossen, von Anfang September d. J. ab in unserem Dienste für die Zeit

von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends

die Sonntagsruhe einzuführen.

Nur für **dringende** Fälle wird an allen Sonn- und Feiertagen in der genannten Zeit **abwechselnd ein Arzt**, dessen Name in der Wohnung **jedes** Arztes leicht zu erfahren sein wird, zur Verfügung stehen.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft **alle Besuche**, die **sofort** oder **zu einer bestimmten Stunde** gewünscht werden, ausnahmslos **doppelt** berechnet werden.

Die Aerzte von Euskirchen.

Euskirchener Treibriemenfabrik
Nikolaus Rudolf Biwer
empfiehlt
Ia. Kernleder-Treibriemen
aus bester Eichengerbung. — Spezialität:
Maßgestreckte Riemen. Nahtlos gekittete Riemen.
Durch Neueinrichtung bin ich in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen Genüge zu leisten.
Kamelhaar-, Baumwoll-, Balata-, Kordelriemen
in Ia. Ausführung.
Lager in Holzriemscheiben.
Reparaturen prompt und billig.

Prachtvoller Inkarnat
Provenzer Luzerne
Grassamen
Herbstrübsamen
und alle zeitigen
Garten-Sämereien
in bekannter Güte.

Garbengarn
nur erstklassiges Fabrikat

Manilla	100 Kg.		94.00
Ruff. unpoliert	„	„	123.00
„ poliert	„	„	130.00
Ital. einfach hell	„	„	153.00

H. Krementz Ww.
Neustraße 20.

Hassia-Stiefel
prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille

sind allgemein anerkannt als:
das Eleganteste, Solideste und Preiswürdigste.
Alleinverkauf bei
P. Faber
Euskirchen, Neustr. 23.

Zahn-Praxis
A. Schnitz,
Euskirchen, Bahnhofstraße 17, I.

Ehre

Fahrräder
Adler : Opel : Triumph : Wanderer,
bekannte erstklassige und feine Marken.
Nähmaschinen
bewährte gute Fabrikate wie:
Adler (Fabrik vorm. H. Koch u. Co., Bielefeld)
Afrana, Wertheim etc.
Reparaturen an allen Systemen sachgemäß, gut u. preiswert.
Zubehör und Ersatzteile
in bekannt guten Qualitäten billigst.
Joseph Ruland
Kapellenstraße 24. Euskirchen. Kapellenstraße 24.
Große Reparaturwerkstätte.

Bungarten & Zimmer,
Ingenieurbureau und Eisenbetonbaugeschäft,
Euskirchen und **Augsburg**,
empfehlen sich zur **Projektierung, Berechnungen** und **Ausführung** aller Arten
Eisenbetonbauten.
Angebote kostenlos und unverbindlich.

Prima Bettflocken,
nur von Uniformtuchen,
staub- und fettrein,
offerieren billigst
Müller & Esch, Flockenfabrik,
— **Stotzheim.** —
Alte Flocken werden gewaschen und wie neu hergestellt.

Regenschirme
Größte Auswahl am Platze.
Billigste Preise.
Ueberziehen und Reparieren schnell und billig.
Meurer-Breuer
Fernsprecher 78. **Euskirchen.** Neustraße 26.

Zehnter Jahrgang. Nr. 190. Montag, 18. August 1913.

Euskirchener Volkszeitung

Eifeler Tageblatt

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde**.
Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung**, G. m. b. H.
Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Fernsprecher Nr. 23. — Für die Redaktion verantwortlich: Michael Zensen, Euskirchen. — Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Aufruf

an die Katholiken aller Länder!

Unwahrheit und Verleumdung, diktiert von Haß gegen die katholische Kirche, ihre Priester und Gläubigen, feiern heutzutage ihre billigsten Triumphe. Gleich einer Welle des Luftmeeres flutet jede Priesterverleumdung, jeder „Klosterskandal", jede kirchenfeindliche Handlung über alle Länder; Lauheit, Zweifel und Haß im Gefolge.

Freimaurer, Freidenker, Sozialisten und andere Kirchengegner sind heute **international**, in allen Ländern wohl organisiert. Hatte unser Heiliger Vater, Papst Pius X. nicht recht, als er sagte: „Was nützt es, Kirchen zu bauen, Missionen abzuhalten, Schulen zu errichten, — alle guten Werke, alle Anstrengungen der Katholiken bleiben unfruchtbar, wenn sie nicht auch verstehen, sich zur gleichen Zeit der **Verteidigungs- und Angriffswaffe**, der katholischen Presse, richtig zu bedienen.

Was uns bitter not tut, ist ein über die ganze Erde verzweigtes katholisches Nachrichten-Bureau. Ein **internationales, katholisches Abwehr- und Aufklärungsinstitut** brauchen wir, das den katholischen Zeitungen hilft in ihrem schweren Kampfe, das den trüben Quellen der Verleumdung und Lüge nachgeht und ihre Kanäle aufdeckt, das Material über alle die katholische Welt interessierenden Vorgänge in Kirche und Schule, in Politik und Wissenschaft, sammelt, verarbeitet und klärt. International, über die ganze Erde verbreitet, muß ein solches Institut sein, genau so international, wie die trüben Kanäle der Kirchenfeinde heute den ganzen Erdball durchfurchen.

„Vasto e grande" nannte Se. Heiligkeit Pius X. das Projekt.

Im zweiten Jahre arbeitet unser Institut, die „Kathol. Welt-Korrespondenz", bereits. Dutzende von Priesterverleumdungen hat es als solche entlarvt, viele Tausende Artikel und Nachrichten aufklärenden und verteidigenden Charakters hat es schon im ersten Jahre seines Bestehens hinausgesandt in alle Welt. Unser Institut ist nach der Meinung hoher Geistlicher und vieler Zeitungen „ein großartiges Unternehmen, das noch vieles Gute stiftet".

Weitsichtige Männer, Priester jeder Rangstufe, Journalisten, Professoren, Lehrer und andere Bürger aller Länder der Erde sind am Werk, das Institut auszubauen, zu einem die ganze Welt umspannenden Aufklärungs- und Verteidigungsinstitut, zu einer **„Intern. Telegraphen-Agentur"** für die katholische und unabhängige Presse.

Helft uns Alle, die Ihr diese Zeilen lest! Klein ist der Einsatz, groß der Gewinn! Helft uns durch Mitarbeit, durch Zeichnung wenigstens einer Aktie von 50 Mk. oder wenigstens durch Beitritt zum K. T.-A.-Hilfsverein mit nur 2 Mk. Jahresbeitrag. Folgen Sie dem herrlichen Beispiel eines bekannten deutschen Erzbischofs, der unser Unternehmen durch eine monatliche Subvention unterstützt.

Belgien: P. A. Richardsen, Präsident der Int. Kath. Union, sung eines **Lehrstuhls für kath. Journalistik und zu Stipendien hierzu an unbemittelte kath. junge Männer bestimmt.**

Ein edler, ein hoher Zweck! Ein leuchtendes Ziel! Es handelt sich um das bedeutendste Werk, das heute im Zeichen des Kreuzes geschaffen werden kann!

Das Organisationskomitee:

Belgien: P. A. Richardson, Präsident der Int. Kath. Union, Brüssel; Prof. J. v. Doorselaer, Brüssel. Deutsches Reich: Propst Becker, Bromberg; Chefredakteur Kral, München; gräfl. Privatsekretär Sämmer, Wechselburg; Frl. Ida Hornung, Augsburg; Kooperator Thalmeier, Otting. England: M. Heron, Edinburgh; Höveler, Bankdirektor, London; P. Parker, Kylmshall; Priester O'Connel, Enniscorthy. Frankreich: C. Colas, Paris; Pfarrer Desray, Ancenis. Italien: Prof. Bianschini, Foianafredda; Kanonikus Fevacchio, Medica. Niederlande: Monsig. Dieppen, Den Bosch; Prof. Linnebank, Uden; Kaplan Poell, Tilburg; Gen.-Sekr. Sleyffers, Den Hag; Chefredakteur Dr. Smulders, Utenhout; Journalist Jansen, Amersterdam. Oesterreich: Pfarrer Benkovic, Sarajevo (Bosnien); Lehrer Esterak, M.-Ostrau; J. Franco, Brixen; A. Halbedlum, Graz; Lehrer Hörl, Wien; Prof. Koller, Göttweig; R. Martischnig, Villach; H. Nowicki, Oekonomiebeamter; Priester Szpunar, Jaroslav; Priester Szureck, Lonczki (Galizien). Rußland: Prof. Dr. Dombrowski, Kowno; Priester Linowiecki, Strasovo. Schweiz: Prof. W. Arnold, Zug; Forestier, Genf; Frl. Milson, Genf. Spanien: Prof. Dr. Coll und Priester P. Zlana, Ventello; P. Costa, Coloma. Syrien: Pater Schmitz, Dir. des Deutschen Instituts in Jerusalem. Ungarn: Dr. Vörös, Budapest; Priester Kozma, Mezemömbar. Vereinigte Staaten: P. M. Mojada, St. Louis.

Anfragen usw. bittet man an Chefredakteur **Kral**, München, Rumfordstraße 25 zu richten.

Wirklichkeit und Traum.

Die Verabschiedung der letzten Reichsfinanzreform hat eine Reihe parteipolitischer Auslassungen gezeitigt, welche sich zwischen „himmelhochjauchzend — zu Tode betrübt" bewegt haben und im Kern darauf hinausgingen, daß nun eine neue politische Aera einsetzen werde. Man konnte zwar ihre Grundlagen nicht recht erkennen, sondern hörte nur die eine Parole: Gegen die Konservativen! Wer alles an diesem Feldzuge teilnehmen sollte, war nicht klar gesagt. Das Ziel des Feldzuges konnte man noch weniger ermitteln; nur einzelne Etappen wurden bezeichnet. Die meisten dieser Erörterungen stützten sich auf den Umstand, daß die Sozialdemokratie nicht mehr eine reine Oppositionspartei sei und zur positiven Mitarbeit sich gut gebrauchen lasse. Eine neue Orientierung der gesamten Politik sei also angezeigt.

Diese politischen Schlußfolgerungen, so kühn sie auch sind, beruhen auf recht irrtümlichen und unhaltbaren Voraussetzungen. Es muß heute mindestens als gewagt erscheinen, daß man die Sozialdemokratie unter die Opportunitätsparteien zählen will; wohl hat sie durch ihre Abstimmungen zum Wehrbeitrag- und Vermögenszuwachssteuergesetz ihren seit 40 Jahren vertretenen Standpunkt: diesem System keinen Mann und keinen Groschen, im Prinzip aufgegeben; es kommt ihr jetzt darauf an, wer die Groschen bezahlt und je nachdem stimmt sie zu oder lehnt sie ab. Aber die sozialdemokratische Fraktion hat nur mit knapper Mehrheit die Zustimmung beschlossen und durch Fraktionszwang ein einhelliges Votum geschaffen; nun muß als höchste Instanz der Parteitag entscheiden. Die Anklage „Stadlhagen gegen Stadthagen" machte zunächst einen komischen Eindruck; aber sie findet in der Partei lebhaften Widerhall. Noch weiß man nicht, ob der Parteitag die Mauserung glatt mitmacht oder sagt: „Einmal ist keinmal". Aber auch dann ist nichts gewonnen. Mit lauter Gesetzen wie dem Wehrbeitrag kann das deutsche Volk nicht regiert werden; hier war die Zustimmung den Sozialdemokraten sehr leicht gemacht. Aber es gibt auch andere Aufgaben zu lösen: Weiterführung der Wirtschaftspolitik sei nur genannt. Ueberhaupt hat sie als Sammelbecken der Unzufriedenheit gar nicht die Kraft in sich, dauernd an den Staatsaufgaben mitzuarbeiten; kein Reichskanzler — auch nicht ein solcher in zwei oder fünf Jahrzehnten — kann die Politik des Reiches auf sozialdemokratische Krücken stellen. Wenn somit eine wesentliche Voraussetzung aller politischen Götterdämmerung sich als unzutreffend erweist, könnte man den Traum seinem Schicksal überlassen.

Aber ein anderer Gedankengang trat markant hervor: in Preußen muß als Konsequenz der Entwicklung im Reiche liberal regiert werden; die Konservativen sind zu isolieren. Wird denn heute in Preußen konservativ regiert? Unter den Minstern sind nur zwei, höchstens drei konservativ, im Reicher noch weniger; die Geheimratsstuben sind mit Liberalen vollgepropft; der Landrat mag in einzelnen Gegenden stark konservativ sein; aber man hat am Schluß weit mehr freikonservative und liberale höhere Beamte als konservative — wirklich Konservative. Hier wird ungemein viel Geschrei gemacht, in Wirklichkeit ist es anders. Für einen Zentrumsmann kann die liberale Herrschaft auch nicht sehr verlockend sein, wenn er an ihre Blütezeit in den Jahren 1872—1880 denkt. Und damit kommt man zum Kern der Frage: keine einzige staatserhaltende Partei soll ausgeschaltet und isoliert

19) Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Der Witwe Sohn.

Erzählung von John Paulsen.
Aus dem Dänischen übersetzt von H. Holm.

Sie legte ein schneeweißes Tuch über den Tisch und zündete die Lichter auf dem alten, doppelarmigen Messingleuchter an. Letzterer war ein Erbstück aus ihrem elterlichen Hause, das ihr deshalb ganz besonders ans Herz gewachsen war. Nur bei ganz feierlichen Gelegenheiten wurde dieser Leuchter in Gebrauch genommen.

Neben den Leuchter legte sie die Lichtschere auf einen kleinen rotlackierten Untersatz. Das Weihnachtsbäumchen — das einem kleinen grünen Strauch ähnelte — wurde in einem alten Blumentopf mitten auf den Tisch gestellt.

Dort im Glanze des Leuchters nahm der kleine Baum sich gut aus. Am Baume selbst war kein Licht, aber sie wollte ihn doch ein wenig putzen, das könnte doch ihrem Lottchen, deren junges Herz noch an den Kleinigkeiten dieser Welt hing, eine Freude bereiten.

Sie legte sich vor der Kommode auf die Knie und zog nicht ohne Anstrengung die unterste Schublade hervor. In derselben fand sie mehrere Rollen buntes Papier, auch Gold- und Seidenpapier samt einigen kleinen Knäueln Silber- und Golddraht. Sie hatte diese netten Sachen noch von ihrem ersten Witwenjahr her, als es ihr so kümmerlich ging und sie, um einen kleinen Schilling nebenher zu verdienen, Fastnachtsruten verfertigte, welche sie an die Kinder der Nachbarschaft verkaufte.

Mit langsamer, etwas zitternder Hand verfertigte sie aus dem hübschen roten Papier eine Rose nach der anderen, band sie mit Gold- und Silberdraht zusammen und schlang sie dann als Girlanden um das Tannenbäumchen. So war's wirklich niedlich. Das Bäumchen bekam ein ganz anderes Aussehen, es war, als ob es lebte und blühte; ja, nun erst war's ein Weihnachtsbäumchen.

Einige Rosinen und Mandeln wollte sie auch noch an denselben hängen und dann noch ein paar kleine rotbackige Aepfel; viel durften es nicht sein, denn die dünnen kleinen Zweige konnten ja nicht viel tragen.

Hin und wieder hielt sie in ihrer Arbeit inne, trocknete eine Träne in ihrem Auge und seufzte vor sich hin: „Ach Gott, ach Gott!"

Dann fielen ihr Sandahls Geschenke ein, die dort auf der Bettdecke lagen. Ehe er reiste, hatte er ihr ein Umschlagetuch aus hellgrüner Seide, eine Flasche Eau de Cologne und ein hübsch eingebundenes religiöses Buch geschenkt.

Es war doch ein freundlicher, guter Bursche, der Sandahl; stets dachte er auch an andere. So viele herrliche, nützliche Sachen. Lottchen hatte er einen echt goldenen Fingerhut mit rotem Achatstein geschenkt. Der Fingerhut ruhte, wie ein Kind in der Wiege, in einem kleinen, rotsamtgefütterten Etui. Aber ihr Lottchen hatte ihm kaum für das Geschenk gedankt, das war ganz und gar nicht richtig von ihr.

Sie legte Sandahls Geschenke auf das weiße Tischtuch neben das Bäumchen im Blumentopf. Dort nahmen sie sich herrlich aus, das Umschlagetuch, das Eau de Cologne-Fläschchen mit der glänzenden Etikette und Jephtas Tochter in Goldschnitt.

Sie betrachtete dann kopfschüttelnd das Umschlagetuch.

„Wie ist der Sandahl doch sonderbar! Er hat eine hellgrüne Farbe ausgesucht — er vergißt ganz gewiß, daß ich Trauer trage."

Plötzlich fiel ihr ein Verschen ein, das sie in ihrer Jugend gelernt hatte und von dem sie sich nur der ersten Zeile erinnerte:

„Lichtgrün ist der Hoffnung Kleid."

„Ja, die Hoffnung ist lichtgrün," wiederholte sie. „Ach, wer doch nur etwas Schönes zu hoffen hätte!"

Seufzend ging sie zu Lotte hinüber.

„Nun mußt du kommen, mein Lottchen; jetzt ist die Stube fertig; der Weihnachtsbaum steht geschmückt auf dem Tisch."

Aber Lottchen entschuldigte sich, daß sie noch nicht Zeit hätte. Eine Stunde müsse sie wenigstens noch arbeiten. Das Ballkleid hätte solche Eile und wäre so schwierig zu nähen, es sollte Seidenbesatz und noch anderer Staat darauf. Und schon morgen in aller Frühe käme ein Bote, um dasselbe abzuholen.

Lottes Schoß war voll von weißem, sich bauschendem Flor, der leichten Frühjahrswölkchen ähnelte, und auf dem Tisch vor ihr lagen Stücke leuchtend weißer Seide und Spitzen und weiße Wachsperlen und schillerndes Atlasband.

Rastlos mit vorgebeugtem Kopf nähte Lotte weiter; aber um ihren kleinen, kindlichen geformten Mund lag heute abend ein gewisser Zug von Bitterkeit.

Dachte sie an ihre demütige, gebundene Stellung? Sie, die arme Näherin durfte nimmer ruhen, mußte um des lieben Brotes willen weiter im Joch der Arbeit gehen, sogar am heiligen Weihnachtsabend! Zog sie etwa einen Vergleich zwischen sich und der jungen vornehmen Schönen, welche übermorgen im Ballsaale diese luftigen, eleganten Stoffe, umgeben von Kavalieren, beneidet von den Damen, tragen sollte?

Wer weiß? Vielleicht auch galten ihre Tränen ausschließlich Hakon und seinem traurigen Geschick, das zugleich so tief in ihr eigenes eingegriffen hatte.

XVIII.

Madame Berthelsen kehrte in ihre Stube zurück und warf einen letzten ordnenden Blick über dieselbe. Es war noch zu früh, um in die Küche zu gehen und die Weihnachtsgrütze über das Feuer zu setzen. So nahm sie denn die Bibel vom Bord, setzte die Brille vorsichtig auf die Nase und begann im Matthäus-Evangelium von unseres Herrn und Erlösers Geburt zu lesen.

„Als Jesus in Bethlehem in Judäa in den Tagen des Königs Herodes geboren war, kamen Weise aus dem Morgenlande gen Jerusalem und sagten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten."

Nein, es war ihr unmöglich, heute abend die Gedanken zu sammeln; es war eine seltsam jagende Unruhe in ihr. Sie schloß das Buch, nahm die Brille ab und legte sie als Merkzeichen in das Matthäus-Evangelium. Dann ging sie in der Stube auf und nieder, stand am Fenster still, strich mit der Hand über die betaute Fensterscheibe und schaute hinaus.

Stadtarchiv Euskirchen